

HIS-Programm

Jahresbericht 2019

Version v1.2

31.01.2020

Jens Piesbergen, Alberto Fabbri

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
1 HIS-Programm im Allgemeinen.....	3
1.1 Programmausschuss und Programmleitung: Personelle Kontinuität	3
1.2 Begleitgruppe HIS-Programm	3
1.3 Büroräumlichkeiten: Wegzug von Zürich und neues Büro in Bern	3
1.4 Rechnungsführung, Informatik/ICT und VideoKonferenz-System	3
1.5 Auftritte bei Justizbehörden, Organisationen und Verbänden.....	4
1.6 HIS-Kommunikationsstrategie, Medienarbeit und Publikationen	4
1.7 Interne Weiterbildung im Bereich Straf- und Strafprozessrecht	4
2 Projekte und Geschäfte.....	5
2.1 Allgemeines: neue Projekte, Personaleinsatz und Einsitze in anderen Gremien	5
2.2 Projekt Vorgangsbearbeitung und «Verein VB»	5
2.3 Projekt Justitia 4.0.....	6
2.4 FMÜ-Koordinationsdienst Fernmeldeüberwachung (FMÜ-KD)	7
3 Finanzen	8
4 Ausblick.....	8
Anhang: Organigramm.....	9

1 HIS-Programm im Allgemeinen

1.1 Programmausschuss und Programmleitung: Personelle Kontinuität

Nach den personellen Veränderungen im Jahr 2018 herrschte in den beiden Programmorganen, dem HIS-Programmausschuss und der HIS-Programmleitung, im Berichtsjahr personelle Kontinuität. Thematisch konnten somit beide Organe die eingeschlagenen Richtungen weiterbeschreiten und die Arbeiten mit dem Programm-Management, den diversen Projektorganen und den Partnern beim Bund und in den Kantonen voranbringen.

1.2 Begleitgruppe HIS-Programm

Die HIS-Begleitgruppe besteht mehrheitlich aus Personen und interessierten Kreisen, die sich nicht persönlich und direkt in Gremien des HIS-Programms engagieren können oder wollen, aber doch ein grosses Interesse am Fortgang des Programms und seiner Projekte haben. Das Mitwirken und der Beitritt erfolgt formlos, sodass bei Interesse rasch möglichst eine breite Abdeckung erreicht werden kann.

Die Begleitgruppe traf sich im Berichtsjahr zweimal. Die Idee diese Plattform als generelle HIS-Aktivitätenveranstaltung und auch als kantonale Erfahrungsaustauschplattform zu nutzen, hat sich bewährt. Einige Kantone nutzten die Chance und haben aktiv über ihre Arbeiten oder Pläne informiert und sich in der Diskussion dem Feedback der Teilnehmer gestellt. Meist konnten wertvolle Hinweise oder Anregungen für die eigene Arbeit entgegengenommen werden.

1.3 Büroräumlichkeiten: Wegzug von Zürich und neues Büro in Bern

Die bisher auf Bern und Zürich verteilten Büros, jeweils zur Untermiete bei HPi/PTI unter dem Dach der Stadtpolizei Zürich resp. bei der Bundesanwaltschaft in Bern, mussten aus diversen Gründen aufgegeben werden. Einerseits sind beide Vermieter selbst umgezogen und andererseits war das Programm-Management HIS gehalten aufgrund der laufenden Projektaktivitäten, des voraussichtlichen Personalwachstums und der Konzentrationsüberlegungen neue Büroräume zu finden. Mit den Räumlichkeiten am Nordring 8 in Bern wurden geeignete Räumlichkeiten gefunden, die zudem mit der räumlichen Nähe zur Generalstaatsanwaltschaft Bern, der Justizleitung Bern und der Kantonspolizei Bern weitere Synergiepotentiale bieten könnte. Die Büros werden per Anfang Januar 2020 bezugsbereit sein.

Beiden bisherigen Partnern, HPi/PTI mit der Stadtpolizei Zürich sowie der Bundesanwaltschaft, danken wir auf diesem Wege sehr für die gewährte Gastfreundschaft, die Flexibilität, den Pragmatismus und damit einer unschätzbaren Starthilfe zum logistischen Aufbau des HIS-Programms in den vergangenen Jahren.

1.4 Rechnungsführung, Informatik/ICT und VideoKonferenz-System

Zur Führung der diversen Buchhaltungen, für das HIS-Programm, die Projekte Vorgangsbearbeitung und Justitia 4.0 und den «Verein VB», wurde mit HPi/PTI das bestehende Mandat der Zusammenarbeit erneuert. Insbesondere ging es darum die Buchhaltung nicht nur aus dem Stadtpolizei Zürich-internen Netzwerk bedienen zu können, sondern das System auch durch die Projektverantwortlichen direkt erreichbar zu machen. Dies erhöht die Effizienz der täglichen Projekt- und Managementarbeit und entlastet in gewissen Teilen die Buchführerin selbst. Die Eröffnung von Bankkonti und die Übernahme der gesamten Personaladministration kamen im Berichtsjahr nur schleppend voran. Diesen Themen muss zu Jahresbeginn 2020 höhere Priorität zugemessen werden.

Bisher hat sich das HIS-Programm pragmatisch und in Eigenregie um seine ICT-Infrastruktur gekümmert (Laptops als Arbeitsinstrument, Sharepoint als Ablage, Website und Mail/Calendering-Service bei KKJPD). Da aber zunehmend erweiterte Anforderungen hinsichtlich dem erreichten Sicherheitsniveau an HIS herangetragen werden, müssen sich die HIS-Verantwortlichen hinsichtlich des Betriebs oder Bezugs von standardisierten ICT-Leistungen von bestehenden Behörden-IT-Dienstleistern mit erweitertem Sicherheitsspektrum kümmern. Einerseits ist künftig vorgesehen die persönlichen Arbeitsplätze als

«Managed Service» zu beziehen und sich andererseits bestehenden Identifikations- und zugriffsbasierten Systemen (IAM) anzuschliessen. Damit werden nicht nur die eigenen Mitarbeiter von technischen Arbeiten entlastet, sondern vorhandene, etablierte IT-Sicherheitsmechanismen werden integral genutzt. Diese Arbeiten sind in den ersten Monaten 2020 parallel zum Personalwachstum geplant.

Mit der Einführung eines etablierten VideoKonferenz-Systems konnten die eigenen HIS- und die Projektarbeiten effizienter abgewickelt werden. Andererseits werden mit der Integration der Mitglieder des Vorstands KKJPD und des Generalsekretariats auch eine moderne, ortsunabhängige Teilnahme an Sitzungen oder Gesprächen gefördert. Das sog. «myJustice»-System kam auch bei der schweizweiten Sicherheitsverbund-Übung SVU'19 erfolgreich zum Einsatz. Zudem nutzen einige Kantone dasselbe System für die eigenen Arbeiten bei Staatsanwaltschaften oder im Justizvollzug. myJustice ist mit gängigen anderen Herstellersystemen kompatibel und somit breiter einsetzbar.

1.5 Auftritte bei Justizbehörden, Organisationen und Verbänden

Exponenten des HIS-Programms und insbesondere des Justitia 4.0-Projekts haben im Berichtsjahr zahlreiche Auftritte bei kantonalen Justizbehörden oder anderen Organisationen und Verbänden absolviert. Die Referate werden genutzt, um die Motivationen und Grundanliegen des HIS-Programms zur medienbruchfreien Abwicklung von Geschäftsprozessen, dem Datenaustausch und der Einführung der elektronischen Akte einer breiteren Zielgruppe näher zu bringen. Sie dienen aber auch dazu bestehende persönliche Netzwerke zu erweitern und künftige Kooperationsmöglichkeiten vorzubereiten.

Auftritte wurden absolviert bei den diversen Strafverfolgungsorganen oder Justizdirektionen der Kantone SO, BS, BE, ZH, VS, BL, GR, bei Organen der Justizvollzugsbehörden verschiedener Kantone oder Konkordate in Bellinzona und Ägeri/ZG, beim Oberauditoriat der Armee, bei den Gerichten der Kantone ZH, AG, GE, beim Bundesverwaltungsgericht in St. Gallen, der Staatsanwaltschafts-Akademie in Luzern sowie bei der Tribuna-Allianz in Stans, am SPIK (Schweiz. Polizeiiinformatik-Kongress) in Bern, bei SwissMedic in Bern, dem jährlichen Magglinger Rechtsseminar (veranstaltet durch den Verein eJustice.CH), und dem jährlichen Weiterbildungskongress des Schweizerischen Anwaltsverbands SAV in Luzern. Zusätzlich wurde diese Grundlagenarbeit im Rahmen von spezifischen Sitzungen oder bilateralen Gesprächen vertieft, bsp. mit Fachvertretern der Kantone TG, FR, SZ, SG oder GL.

1.6 HIS-Kommunikationsstrategie, Medienarbeit und Publikationen

Die Medienarbeit wird auch für das HIS-Programm und seine Projekte zunehmend zentraler. Diesem Umstand wird auf verschiedensten Ebenen Rechnungen getragen. Einerseits wurde die Erarbeitung einer Kommunikationsstrategie mit Unterstützung einer professionellen Medienagentur in Angriff genommen und andererseits wurde mit der weiteren Etablierung des FLASH-Newsletters bewusst auf eine elektronisch-basierte Push- und Pull-Kommunikation gesetzt, wobei alle Artikel per Email versandt, dann aber auch via der HIS-Webseite zugreifbar bleiben. Die Betreuung der HIS-Website erfordert viel Disziplin und ist eine Daueraufgabe. Die Webseite soll künftig verbessert und häufiger aktualisiert werden.

HIS setzt weiterhin auf den Einsatz von kurzen, prägnanten Videos. Damit soll ein komplexer Sachverhalt mittels moderner Transportmedien allen Interessierten nähergebracht werden. Zudem bezweckt die Programmleitung, die Nutzerinnen und Nutzer zu (kleinen) Verhaltensänderungen zu bewegen; dies dient auch als Vorbereitung zu grösseren kommenden Umschulungsphasen. Die Videos wurden für den Einsatz in den Projekten Justitia 4.0, der Vorgangsbearbeitung und in Kooperation mit dem eCH-Verein zum eCH-0051-Standard entwickelt und werden teilweise erst anfangs 2020 publiziert.

1.7 Interne Weiterbildung im Bereich Straf- und Strafprozessrecht

Für die HIS-Mitarbeitenden und die Projektmitarbeiter Justitia 4.0 des Bundesgerichts konnte durch Vermittlung der Staatsanwaltsakademie Luzern mit den Herren Alt-Oberrichter Jürg Sollberger, BE, und dem Ersten Staatsanwalt des Kantons SG, Christoph ILL eine fast 2-tägige hausinterne Grundausbildung in Sachen Straf- und Strafprozessrecht organisiert und durchgeführt werden. Die Veranstaltung war ein grosser Erfolg und förderte das Fachverständnis der HIS-Mitarbeitenden für die Belange der Akteure in den Ermittlungs-, der Untersuchungsverfahren sowie bei den Hauptverfahren bei Gerichten. Wir danken beiden

Herren herzlich für ihr tolles Engagement und die aufgebrauchte Zeit.

2 Projekte und Geschäfte

2.1 Allgemeines: neue Projekte, Personaleinsatz und Einsitze in anderen Gremien

Die Programmleitung prüft zusammen mit dem Programm-Management regelmässig die Realisierbarkeit neuer Projektvorschläge hinsichtlich Wirkung auf nationaler Ebene, möglicher Auswirkungen auf Personalressourcen, Finanzen, Zeitplanung und weiteren Abhängigkeiten für die kommenden Jahre. Vor dem Hintergrund der beiden Grossvorhaben Justitia 4.0 und Vorgangsbearbeitung wurde ein Fokus auf Projektideen mit kurz- und mittelfristiger Wirkung gelegt. In erster Linie geht es darum, administrative Fallarbeit zu verringern oder diese applikationsunterstützt erledigen zu lassen.

Mit der Auslösung des Projekts «eAktenverzeichnis/ePagina» und der Erteilung eines entsprechenden Mandats wurde ein solcher Schritt erfolgreich ausgelöst. Die bisher erzielten Resultate sind vielversprechend und zeigen, dass die Zeit von heute bis zur Einführung der gesamten eJustizakte durch das Projekt Justitia 4.0 auch für Zwischenschritte genutzt werden kann und auch soll.

Weitere Projektskizzen wurden in den Bereichen «Mitteilungen von Schlussverfügungen» und «Versicherungsanfragen» erarbeitet. Zudem hat die Programmleitung die ersten Erfahrungen einzelner kantonaler Polizeikorps und Staatsanwaltschaften im Bereich der «elektronischen Signatur» aufgenommen und an Delegiertenversammlung der SSK im Herbst 2019 vorgestellt und zur Übernahme empfohlen. Mit der Einführung des Bundesgesetzes über die elektronische Kommunikation mit Gerichten und Behörden (eJustice-Gesetz, BEKG) wird diesem Umstand sicherlich Rechnung getragen, allenfalls schon mit Anpassungen an anderen Erlassen schon früher.

Auf Antrag der Koordinationskonferenz Justizvollzug (KoKJ) und des Schweizerischen Kompetenzzentrum für den Justizvollzug (SKJV) wurde anlässlich der KKJPD-Herbstversammlung 2019 das Vorprojekt «Informationssystem im Justizvollzug» (IS-JV) bewilligt. HIS hatte sich im Rahmen einer Arbeitsgruppe im Jahr 2018 an der Erarbeitung der Grundlagen dieses Vorhabens massgeblich beteiligt und wird im Rahmen des Vorprojekts steuernd und später in der Umsetzungsphase, voraussichtlich ab 2021/2022, eine bedeutende Rolle spielen. Somit wird HIS auch im vierten Quadranten des Netzwerks der Strafjustizkette, namentlich beim Justizvollzug, verstärkt tätig werden.

HIS wurde eingeladen, in Projektsteuerungsorganen verschiedenster Projekte auf Bundes- oder kantonaler Ebene Einsitz zu nehmen und so die strategischen Ausrichtungen sicherzustellen, das Fachwissen einzubringen und auch koordinativ zu wirken. Namentlich sind dies: der Steuerungsausschuss «JusPol» der Tribuna-Allianz mit dem Pilotkanton LU, der Programmausschuss JoiningForces der Bundesanwaltschaft und fedpol, der Fernmeldeüberwachungsausschuss FMÜ-AS (nach BÜPF), der Ausschuss des Strategievorhabens POLSTA von Bund und Kantonen, der Projektsteuerungsausschuss BPA (KKPKS/SKK/PTI), der Projektausschuss NAPSTRA des Stadtrichteramts Zürich sowie der Projektausschuss «Neue Geschäftsverwaltung im Justizvollzug» des Kantons BL.

Das HIS-Programm fokussierte sich im Berichtsjahr mit seinen vollamtlichen Personalressourcen schwergewichtig auf die Abwicklung der strategischen Projekte Vorgangsbearbeitung und Justitia 4.0 sowie die Betreuung der FMÜ-Vorhaben beim Bund. Die breitere Akzeptanz unserer Dienstleistungen, die Nutzung des vorhandenen Knowhows durch die Kantone und die steigende Anzahl der zu bearbeitenden Themen hat das HIS-Personal an ihre Kapazitätsgrenzen gebracht. Die engere Priorisierung der Arbeiten wurde angegangen und die Mandatierung oder die Rekrutierung von Spezialisten in verschiedenen Fachbereichen wird laufend geprüft resp. über die ordentlichen Antragskanäle ausgelöst.

2.2 Projekt Vorgangsbearbeitung und «Verein VB»

Eines der zentralen Ziele des HIS-Programmes besteht darin, den medienbruchfreien Datenaustausch zwischen den Strafverfolgungsbehörden zu ermöglichen. Dazu wurden in den letzten Jahren mit der Weiterentwicklung des eCH-0051-Standards und dessen Referenzimplementierung "SanityCheck-Service"

(SCS) alle notwendigen Schritte konsequent verfolgt. Das Projekt hat zwischenzeitlich zwei grosse Meilensteine erreicht:

Meilenstein 1 «Reif für die Anwendung»: Mit der Publikation der Version v2.7 des eCH-0051-Standards wurden alle strafverfolgungsspezifischen Parameter derart definiert, dass ein medienbruchfreier Datenaustausch in beide Richtungen (z.B. Polizei<->Staatsanwaltschaft) gewährleistet wird. Damit kann beispielsweise eine Kantonspolizei der zuständigen Staatsanwaltschaft einen Ereignisrapport als XML-Datei mit einigen wenigen Beilagen zustellen und ihrerseits entsprechende weitere Verfahrensschritte zur Umsetzung entgegennehmen. Die Resultate werden wiederum digital zurück übermittelt. Zur Sicherstellung dieses Datenaustauschs wurden verschiedene Herausforderungen gemeistert, wie z.B. der Austausch der jeweiligen Identifikationsnummern (Fall- und Dossier-Nr.), die Definition von fachlichen Bestätigungen, welche die Verantwortung über den nächsten Verfahrensschritt klären. Die Standards und die Qualitätssicherungsmassnahmen werden derzeit in den Pilotkantonen SG und LU eingesetzt. Die daraus resultierenden Erfahrungen fliessen kontinuierlich in den Weiterentwicklungsprozess ein.

Meilenstein 2 «Integration Strafregister, NewVOSTRA»: Der gesamte elektronische Datenaustausch zwischen den Strafverfolgungsbehörden und den Gerichten mit dem neuen Strafregister NewVOSTRA wird auf eCH-0051 basieren. Seitens Strafregister werden dennoch weiterhin manuelle Eingaben möglich sein. Unter Beizug von Experten der Berner Fachhochschule wurde ein Weg skizziert, wie die justiz-spezifischen Parameter im eCH-0051-Standard integriert und mit den bereits vorhandenen Strukturen genutzt werden können. Damit müssen in Zukunft im Verkehr mit Registern nicht verschiedene Standards angewendet und unterhalten werden. Diese Arbeiten werden auch im Jahr 2020 weitergeführt und finden voraussichtlich mit der Publikation einer weiteren Version des Standards im Juni 2020 ihren Abschluss.

Es zeichnet sich aber auch ab, dass der bisherige eCH-0051 Standard in dieser Form mittel-/langfristig ein Redesign erfahren muss, um künftigen Anforderungen genügen zu können. Gemeinsam mit HPI/PTI und der Fachgruppe eCH-0051 des Vereins eCH werden diese Arbeiten im Jahr 2020 angegangen und ausgelöst

Ausserdem ist die Beziehung zur Fachgruppe eCH-0051 und damit der Einfluss anderer Kräfte auf diese zu klären. Der Verein eCH agiert derzeit mit seiner Fachgruppe eigenständig und vom Projekt Vorgangsbearbeitung institutionell unabhängig. Die thematische Synchronisation wird durch den entsprechenden Vorsitzenden der Fachgruppe, Martin Page, sichergestellt. Er ist auch ein tragendes Mitglied der Projektleitung Vorgangsbearbeitung.

Thematisch beschäftigt sich die Projektleitung im Auftrag des Projektsteuerungsausschusses auch mit einem Konzept zur Verwaltung von Codes in den Bereichen Verhaltensnormen und Verfahrensschritten sowie mit der Sicherstellung von Sedex-Anschlüssen für alle Strafjustizorgane.

Die Projektleitung des gemeinsamen HIS-/HPI-Projekts Vorgangsbearbeitung wird per Anfang 2020 in neue Hände gelegt: Jens Piesbergen wird durch Albano Bernasconi abgelöst, der damit seine gesammelten Erfahrungen aus dem FMÜ-Umfeld mit in die Kooperation zwischen Polizei und Staatsanwaltschaften und den anderen Strafverfolgungsorganen einbringen wird.

In den im Frühjahr 2018 gegründeten «Verein VB» treten nun sukzessive die Kantone als Mitglieder bei. Die Mitglieder des Projektsteuerungsausschusses sind auch gleichzeitig Vorstandsmitglieder des Vereins VB.

2.3 Projekt Justitia 4.0

Justitia 4.0 wurde im Februar 2019 mit einem Kickoff-Event für Führungskräfte und Fachkader in Luzern und einem ähnlichen Anlass Ende März 2019 in Lausanne für die Fachgruppen-Mitarbeitenden gestartet.

Inhaltlich erarbeitet das Projektteam zusammen mit den ca. 170 Fach-Expertinnen und -Experten in den neugebildeten Fachgruppen die künftigen digitalen Arbeitsweisen, um entsprechende fachliche Anforderungen zuhanden der künftigen Beschaffungsobjekte zu formulieren. Weiter sind die Arbeiten zur Architektur, zur IT-Sicherheit und dem Datenschutz, dem Kommunikationskonzept, der Vertiefung der beschaffungsrechtlichen Aspekte in diesem heterogenen Umfeld sowie zu personalplanerischen Aspekten stark vorangetrieben. Ebenso konnten mit den Kantonen GE, FR, ZH und SG Partner gefunden werden, um das Sandbox-Konzept zu ausgewählten Themen durch die Auslösung von entsprechenden Projekten

umzusetzen, wobei auch andere Kantone oder Justizbehörden aktiv bewirtschaftet werden.

Besuche bei ausländischen Behördenpartnern oder das vertiefte Assessment der österreichischen Lösung schärfen die laufenden Konzeptarbeiten der Projektleitung und seiner verschiedenen Arbeitsgruppen.

Die anlässlich der Frühjahrsversammlung der KKJPD vom 11. April 2019 beschlossene Governance des Projekts ist am 1. Mai 2019 in Kraft getreten. Der Steuerungsausschuss als oberstes Gremium hat die Aufgaben des früheren Gemischten Ausschusses in veränderter Zusammensetzung weitergeführt und Themen zur finanziellen Führung und Planung, des Risiko-Managements und der Kommunikation an die Hand genommen. Für den neu geschaffenen Projektausschuss, in welchem aus historischen Gründen die Gerichte mit einer Mehrheit vertreten sind, hat die KKJPD für ihre Sitze Frida Andreotti, TI (Fachvertretung KKLJV), Hans-Ruedi Troxler, ZH und Claudia Wiederkehr, ZH (beide Fachvertretung SSK) besetzt. Der Einsitz und die Arbeitsaufnahme der schliesslich nach langer, intensiver Suche nominierten Vertreterin der SSK verzögerte sich aufgrund unterschiedlicher Auslegung der Governance-Regeln¹.

Im Steuerungsausschuss sind seitens KKJPD/HIS Roger Schneeberger, GS KKJPD, als Co-Vorsitzender, Michael Lauber, Co-Vorsitzender HIS-Programm, sowie Olivier Jornot, GE, und Michel-André Fels, BE, als amtierende Generalstaatsanwälte und SSK/CPS-Vertreter intensiv mit der Realisierung des „Big Pictures“ engagiert.

2.4 FMÜ-Koordinationsdienst Fernmeldeüberwachung (FMÜ-KD)

Dieses Geschäft bezweckt die Sicherstellung der kantonalen Interessen bei der Anbindung der Kantone an die Fernmeldeüberwachungssysteme des Bundes im Rahmen des Programms FMÜ sowie die technische Umsetzung auf kantonalen Seite. Daneben werden für die ständigen Gremien des BÜPF (Bundesgesetz betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs) die entsprechende Geschäftsinfrastruktur und die administrativen Leistungen erbracht. Einerseits gilt dies für den FMÜ-Lenkungsausschuss, den FMÜ-Ausschuss wie auch für das FMÜ-Architekturboard.

Insbesondere letzteres stellt zusammen mit den Architektur-Grundlagenarbeiten im Rahmen des Aufbau des Systems Informationsbasis Strafverfolgung (IBS) des HIS-Programms eine mittel- und langfristige Bewirtschaftung der Informationsbedürfnisse und Schnittstellen sicher.

Im Zentrum der Arbeiten des FMÜ-KD stand im Berichtsjahr die Definition und Auslösung einen neuen Projekts Bedarfs- und Potential-Analyse (BPA), welches durch die KKP/SK getragen wird:

- In den verschiedenen Projekten des Programms FMÜ konnten die heterogenen kantonalen Anforderungen nur unvollständig eingebracht und daher auch zu wenig berücksichtigt werden. In einer auf Einladung des GS KKJPD erfolgten Aussprache verschiedener kantonalen Mitwirkender vom 16. Januar 2019 wurde insbesondere im Kontext des Projekt IKT-ProgFMÜ-P4-EFMÜ (P4-EFMÜ) mit Blick auf den Anschluss der Kantone an das neue Ermittlungssystem (ErmSys) des Bundes erkannt, dass diesem Mangel mit einer korpsübergreifende BPA begegnet werden kann. Auf der Basis einer BPA können die kantonalen Anforderungen in der Etappe II des Projektes aber auch im Projekt zur Nationalen Abfrageplattform (NAP) und in zukünftigen kantonalen und nationalen Projekten strukturiert und priorisiert eingebracht werden. Zudem können mögliche Digitalisierungsschritte im Bereich FMÜ gestützt auf eine BPA geeignet priorisiert werden.
- Im Rahmen der BPA sollen insbesondere die für die FMÜ relevanten Prozesse und Systemnutzungen der kantonalen Strafbehörden nach einheitlicher Systematik erfasst und zwecks Analyse konsolidiert werden. Die BPA soll Aufschluss darüber geben, in welchen Prozessschritten welche Anwendungen wie genutzt und wie oft diese Prozessschritte durchlaufen werden. Es werden sowohl von Korps zu Korps als auch innerhalb der Korps, insbesondere abhängig vom Deliktsfeld, teils Unterschiede aber auch typische Vorgehensmuster erwartet. Die BPA soll somit aufzeigen, in welchem Prozessschritt welches Digitalisierungspotential mit welchem Nutzen steckt und mit welchem Aufwand dieses erschlossen werden kann.

¹ Frau Claudia Wiederkehr wurde am 21.1.20 in den Justitia 4.0-Projektausschuss aufgenommen.

Die 5-jährige Finanzierungszusage der Kantone für die beiden involvierten und damals neu geschaffenen Stellen läuft per Ende 2020 aus. Es besteht die Absicht die Stellen zu verlängern, eventuell aber organisatorisch anders zu führen und deren Aufgabenspektrum klarer zu definieren. Entsprechende Anträge sind in Vorbereitung.

3 Finanzen

Das HIS-Programm-Management verwaltete drei Budgets in den Vorhaben HIS-Programm, Vorgangsbearbeitung, Justitia 4.0 sowie zusätzlich dasjenige des Vereins «Standardisierung der Vorgangsbearbeitung» in der Rolle als Geschäftsführer des Vereins. Die Rechnungslegung wurde an die Vorgaben gemäss OR angepasst. Wir verweisen insbesondere auch auf den entsprechenden Anhang zur Jahresrechnung.

Das Berichtsjahr 2019 weist für das HIS-Programm auf der Einnahmenseite gegenüber dem durch die KKJPD am 12.4.18. bewilligten Kreditrahmen eine erhöhte Budgetlimite von CHF 949'600 aus. Dies ist durch die Verrechnung der zentral administrierten Aufwände der Projektleiter an die Projekte begründet und wurden bisher nicht standardmässig im Budgetprozess beantragt. Diesen Mehreinnahmen stehen entsprechende Aufwände im Lohn- und Personalaufwand gegenüber. Insgesamt schliesst das HIS-Programm mit einem Minderaufwand von knapp CHF 91'000 ab (9.5%). Massgeblich zu diesem Ergebnis beigetragen haben folgende Faktoren: Beauftragung von Mandaten an Dritte, kein Personalwachstum, weniger Mietaufwand von Räumlichkeiten und Software-Lizenzen und eine günstigere Rechnungsführung.

Der für das Berichtsjahr bewilligte Budgetkredit für das Projekt Vorgangsbearbeitung «VB Phase 2» wurde erwartungsgemäss nicht ausgeschöpft. Alle geplanten Arbeiten und Dienstleistungen konnten erbracht resp. beauftragt werden. Das Projekt hat trotz gutem Projektfortschritt mit deutlich weniger Projektleitungsaufwand als vorgesehen abgewickelt. Per 31.12.19 resultiert ein Minderaufwand von 59% (Budget CHF 249'000, Minderaufwand CHF ~148'000), welcher den Kantonen für das kommende Rechnungsjahr gutgeschrieben wird. Hintergrund dieser deutlichen Budgetabweichung ist die aus der Vorperiode dem Verein VB bereitgestellte Finanzierung der Leistungen des Lieferanten, welche die Rechnung nicht mehr belastet haben.

Justitia 4.0 schliesst bei einem Projektaufwand von CHF 1.85Mio mit einem Minderaufwand von CHF ~354'000 ab (~19%), wobei der Exekutiv- resp. Verwaltungsbudgetanteil CHF 925'000 beträgt. Die Exekutiv- und die Gerichtsseite finanzieren Justitia 4.0 paritätisch mit je 50%. Das vorliegende Ergebnis ist hauptsächlich erklärbar durch Minderausgaben an Mandaten gegenüber Dritten, einer späteren Auslösung von rechnungswirksamen Arbeiten im Bereich der Sandboxes und insgesamt weniger Event-Aufwände.

Die durch die Projektaktivitäten angefallenen Kosten für den FMÜ-Koordinationsdienst wurden vollständig in der HIS-Programm-Buchhaltung verbucht, wobei die Saläre bis Mandatsende (2016-2020) in der Jahresrechnung des Generalsekretariats KKJPD verbucht und ausgewiesen werden.

4 Ausblick

Die strategischen Handlungsschwerpunkte des HIS-Programms sind klar ersichtlich und zeigen sich in den Projekten Vorgangsbearbeitung mit der Evolution des eCH-0051-Standards und Justitia 4.0. In diesen Bereichen werden nach wie vor Prioritäten in Bezug auf Mittel- und Ressourcen-Einsatz gesetzt.

Die Welt dreht sich weiter und die bisher minder priorisierten Aktivitäten und Projekte werden vermehrt durch das Programm-Management vorangetrieben werden müssen. Insbesondere ist auch die Vorbereitung der Betriebsgesellschaft Justitia.Swiss des künftigen Justizportals und damit dem Aufbau des notwendigen Personalstamms grosse Aufmerksamkeit zu schenken. Das geplante Wachstum löst auch Veränderungen in administrativer Hinsicht oder der Personalführung aus. Diesen ist mit adäquaten Organisationsformen und Regelungen zu begegnen. Es zeichnet sich nun auch deutlich ab, dass einerseits im Justizvollzugsbereich vermehrt Leistungen erbracht werden müssen und andererseits die Stärkung von HIS als Kompetenzzentrum für Prozesse und IT-Beratungsleistungen rund um die Staatsanwaltschaften mehr wahrgenommen und grössere Akzeptanz erfährt.

Anhang: Organigramm

HIS-Programm & Projekte'20

1.1.2020

